

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 13.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Januar

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer Calw findet am Mittwoch den 23. d. Mts.

Nachmittags von 3—5 Uhr statt (zu vergl. Bekanntmachung vom 22. Dezember v. J., Enzthäler von 1883, Nr. 203, S. 820.)

Den 21. Januar 1884.

K. Oberamt.
Kestle.

Forstamt Neuenbürg.

Wegsperr.

Der linksseitige Weg im Großenzthal von dem Enzthal an bis zur Station Rothenbach ist am 28., 29. u. 30. Januar sowie am 4., 5. und 6. Februar gesperrt, da oberhalb desselben Holzschlängen stattfinden.

Obiges Verbot gilt auch für den „Neuen Weg.“

K. Forstamt.
Utzull.

Revier Liebenzell.

Verkauf von eichenen u. f. w. Hecken auf dem Stok.

Am Samstag den 26. d. Mts. werden 17 Loose jogen. Zeile oder Hecken von eichenen oder anderen Stodauschlägen, welche vorzugsweise zur Gewinnung eichener Glanzrinde geeignet sind, auf Martung Biefelsberg und Schwarzenberg im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Rathhaus in Biefelsberg.

K. Revieramt.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 28. Januar d. J. werden aus dem Gemeinewald auf Ort und Stelle zum Verkauf gebracht:

67 St. Eichenstämme mit 108 Fm.,
7 Nadelholz-Stämme mit 6 Fm.

am Dienstag den 29. Januar
48 Nm. buchen Scheiterholz,
17 " buchen Prügelholz,
53 " eichen Prügelholz und
194 St. buchene Wellen.

Zusammenkunft auf dem Rathhaus je Vormittags 10 Uhr, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. Januar 1884.

Schultheißenamt.
Bucher.

Neuenbürg.

Stadtschultheißen-Wahl.

Diese ist vom K. Oberamt auf

Freitag den 1. Februar d. J.

anberaumt.

Die Wählerschaft hat sich an diesem Tage Vormittags halb 10 Uhr im obern Rathhausaal möglichst vollzählig zu versammeln. Die Wahlhandlung wird um 2 Uhr Nachmittags geschlossen, wenn bis dahin die gesetzliche Zahl der Wahlberechtigten, nämlich mindestens $\frac{2}{3}$, ihre Stimme abgegeben hat.

Die Abstimmung erfolgt mittelst Stimmzettels in der Art, daß jeder Wähler drei Männer, welche er für die würdigsten und tüchtigsten zu der Ortsvorsteherstelle erachtet auf seinen Stimmzettel schreibt und diesen persönlich vor der Wahlkommission auf dem Rathhause abgibt.

Die Wählerliste ist von heute an im obern Rathhausaal öffentlich aufgelegt.

Einsprache gegen dieselbe sind spätestens bis zum 29. Januar Abends 5 Uhr bei dem Gemeinderath anzubringen.

Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 21. Januar 1884.

Gemeinderath.

Vorstand Weßinger.

Biefelsberg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. d. Mts. von Mittags 1 Uhr an

werden aus dem Gemeinewald Steide und Meber auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

350 Stück Forchen, 100 Stück Weißtannen mit 227 Fm., 119 Nm. Scheiter- und Prügelholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Januar 1884.

Gemeinderath.

Oberniedelsbach.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Dienstag, den 29. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an kommen hier im Apotheker-Wald gegen Baarzahlung zum Verkauf:

151 St. Forchen sehr schönes Bauholz,
9 " Eichen und Erlen,
39 Nm. Buchen- und Eichen-Prügel,
15 Nm. Forchen-Prügel.
Zusammenkunft beim Rathhaus.

Stadtgemeinde Nagold.

Eichen-Stammholz-Verkauf

am Freitag und Samstag den 25. und 26. Januar

im Distrikt Killberg Abth. Untere Lache und hinteres Stubenkammerle:

190 Eichen und Eichenabschnitte von verschiedener Länge und Stärke, theils zu Sägholz für Meubles, theils zu sonstigem Werk- und Bauholz tauglich.

Günstige Abfuhr über die Freudenstädter Straße. Entfernung der Schläge von der Station Nagold 1 Stunde.

Die Waldschützen werden auf Verlangen die Eichen vor den Verkaufstagen vorzeigen.

Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 9 Uhr beim städtischen Spital. Auszüge wären rechtzeitig zu bestellen bei Stadtförster Weinland.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

6 Stück Stammholz IV. Kl.,
140 " Baustangen,
116 " Gerüststangen,
390 " Werkstangen I.—IV. Kl.,
1280 " Hopfenstangen I.—III. Kl.,
2885 " Reisstangen I.—V. Kl.,
16 Nm. Nadelholzprügel.

Den 19. Januar 1884.

Schultheißenamt.
Bohlinger.

Dobel.
Fischwasser-Verpachtung.
 Am Montag den 28. d. M.
 Vormittags 11 Uhr
 wird das Fischereirecht in der Mannabach
 auf hiesigem Rathhause wieder verpachtet,
 wozu Liebhaber andurch eingeladen werden.
 Schultheißenamt.
 Sch u o n.

Privatnachrichten.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
 Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
 Theodor Weiß, Neuenbürg.
 Ernst Schall, Calw.

Calmbach.

Sägmehl

gibt eine größere Parthie billig ab
 Louis Barth.

Birkenfeld.

Einen noch gut erhaltenen bereits noch
 neuen, leichten Einspanner

Wagen,

sowie einen noch guten Schaufelplug mit
 Egge, auch 50 Centner gutes Heu hat zu
 verkaufen

Christian Fir, Eberhards Sohn.

Neuenbürg.

Ausgegangene Haare

kaufst fortwährend

Chr. Bott, Friseur.

Neuenbürg.

Einen Morgen

Feld

in den untern Hausäckern sehen dem Ver-
 kauf aus
 C. Mehger & Söhne.

Bei denselben ist ein Logis mit 3
 Zimmern beziehbar.

Empfehlung.

Bei der Stuttgarter Pferde-Versiche-
 rungs-Gesellschaft habe ich mein Pferd ver-
 sichert und ist mir dasselbe kürzlich an
 Darmentzündung verendet. Die Ent-
 schädigung wurde mir heute schon voll
 ausbezahlt, weshalb ich mich veran-
 laßt fühle, diese prompte und coulante
 Regulirungsweise zur Empfehlung dieser
 Gesellschaft bekannt zu machen.

Maifenbach, 18. Januar 1884.
 Christina Bolle Wtw.

Neuenbürg.

Im Weisnähen

empfehl ich in und außer dem Hause
 Wilhelmine Höhn.

Oberlengenhardt.

Zwei trächtige

Mutterschweine

halb englische Race hat zu verkaufen
 Johannes Waidelich.

Neusatz.

2 trächtige Gaisen

verkauft
 Friedr. Jäd.

Neuenbürg.

Es wird nicht unzweckmäßig sein, wenn
 sich die Wähler zur Handels- und Ge-
 werbekammer über die am nächsten Mittwoch
 statthabende Ergänzungswahl und einen
 von Gewerbevereinen des Handelskammer-
 bezirks Calw ergangenen Wahlvorschlag
 zuvor verständigen.

Die Wähler des Abstimmungsbezirks
 Neuenbürg werden zu diesem Zweck zu
 einer kurzen Besprechung vor Beginn der
 Wahlhandlung Nachmittags 2¹/₄ Uhr in
 den Gasthof zur Sonne hier freundlich
 eingeladen.

Kronik.

Deutschland.

Seit einigen Tagen sind in Berlin die
 Contreadmirale Graf Monts, v. Wickede,
 v. Blanc und Kühne, die Kapitäne zur
 See Stenzel, Hüsner und Deinhard von
 der Nordsee-Station anwesend, um einem
 Admiraltätsrathe beizuwohnen. Wie die
 „Kreuztg.“ vernimmt, dürfte sich derselbe
 mit der dem Reichstage vorzuliegenden
 Denkschrift über die Marine nach
 Ausführung des Flottengründungsplanes,
 und mit einer Vorlage über einen Nach-
 tragsetat zum Marineetat zu beschäftigen
 haben.

Berlin, 19. Jan. Obgleich über eine
 Vermittlung zwischen Frankreich und
 China bis jetzt nicht ernstlich verhandelt
 wird, sehen doch Unterrichtete voraus,
 Frankreich werde nach der Einnahme von
 Bacuin die Vermittlung oder den Schieds-
 spruch einer möglichst wenig beteiligten
 Macht annehmen.

Berlin. Ueber den Kometen ver-
 öffentlicht die hiesige königliche Sternwarte
 Folgendes: Der zuerst im Jahre 1812
 wahrgenommene, jetzt nach 72 jähriger
 Umlaufzeit wiederkehrte und schon seit

einigen Monaten von den Astronomen be-
 obachtete Komet hat jetzt eine solche Hellig-
 keit erreicht, daß er mit bloßem Auge,
 kenntlich an einem dünnen Schweife, der
 nach oben gerichtet ist und 10—15 Voll-
 mondsdurchmesser Länge hat, wahrgen-
 nommen werden kann, und zwar am besten
 zwischen 6 und 7 Uhr Abends, wo er im
 Südwesten steht.

Opladen (Rheinprovinz), 17. Jan.
 In Neuentamp hat heute Mittag ein
 Mann, Namens Fuchs, ein junges Mädchen,
 sowie dessen Mutter und Vater ermordet.
 Als der Mörder den eiligst von hier herbeige-
 holten Gendarmen sah, tödtete er sich selbst
 durch einen Schnitt in den Hals. Fuchs
 hinterläßt 9 halberwachsene Kinder.

Hamburg, 19. Jan. Der Anarchist
 Reinsdorf reiste nach dem Frankfurter
 Attentat nach London, woher er vor vier-
 zehnj Tagen nach Hamburg kam. Unter
 Hödel's Papieren befanden sich Reins-
 dorfsche Zettel. (F. S.)

Karlsruhe, 18. Jan. Heute ist der
 Zweiten Kammer der Gesetzgebung, die
 Erhebung einer Braumalzsteuer be-
 treffend, vorgelegt worden.

Rastatt, 18. Januar. Der hiesige
 Militärverein feierte durch ein wohlge-
 lungenes Bankett am gestrigen Abend die
 Erinnerung an die blutigen und glänzen-
 den Kämpfe an der Bisaine am 15./16. Jan.
 1871 und an den hochwichtigen Tag der
 Kaiserproklamation am 18. Januar 1871.

Württemberg.

Gemäß öffentlicher Bekanntmachung
 vom 7. Januar 1884 fand am 15. Januar
 1884 die Verloosung 3¹/₂, 4 und 4¹/₂-
 procentiger Staatsschuldenscheine statt, deren
 Kapitalbetrag hiemit zur Erhebung bis
 20. April 1884 gekündigt wird. Mit
 diesem Tage hört die Verzinsung auf.

Staatsanzeiger und Merkur v. 20. Jan.
 bringen das Verzeichniß der durch die Ver-
 loosung vom 15. Jan. 1884 zur Rück-
 zahlung bestimmten Staatskapitalien des
 Königreichs Württemberg.

Hinsichtlich des Vollzugs der Heim-
 zahlung wird Nachstehendes bemerkt:

- 1) Dieselbe findet nach der Wahl des
 Gläubigers bei der Staatsschulden-
 zahlungskasse in Stuttgart und zwar
 an den Tagen Montag bis Freitag
 je Vormittags 8 bis 12 Uhr oder
 bei den auf den Schuldscheinen ge-
 nannten Bankinstituten statt.
- 2) Mit der Rückzahlung wird am Montag
 den 21. Januar 1884 begonnen und
 erhalten diejenigen Staatsgläubiger,
 welche vor dem 1. März 1884 ihre Kapi-
 talien bei der Staatsschuldenzahlungs-
 kasse erheben, die Zinse bis 1. März
 1884 vergütet, wogegen bei denjenigen
 Kapitalien, welche nach diesem Termin
 innerhalb der Kündigungsfrist erhoben
 werden, der Zins nur bis zum Tage
 des Empfangs berechnet wird.
- 3) Bei Erhebung des Kapitals sind mit
 dem Schuldschein die dazu gehörigen,
 in Händen des Gläubigers sich befind-
 lichen, unverfallenen Zinsscheine nebst
 dem Talon zurückzugeben, indem andern-
 falls der Betrag der fehlenden Zins-
 scheine an der Forderung in Abzug
 gebracht wird. (Gesetz vom 18. August
 1879 Art. 20).



4) Wenn der Schuldschein auf den Namen des Gläubigers ausgestellt oder der Inhaber (au porteur-) Schuldschein auf den Namen des Besitzers eingeschrieben ist, so hat der Gläubiger auf dem Schein für den Empfang von Kapital und Zins zu bescheinigen und seine Unterschrift amtlich — unter Beidrückung des Dienstsigels — beglaubigen zu lassen. Pfleger, Verwalter fremden Vermögens u. s. w. haben sich zur Geldempfangnahme zu legitimieren.

5) Bei den gekündigten Schuldscheinen auf Inhaber (au porteur) erlischt nach Art. 3 des Gesetzes vom 18. August 1879 die Hauptforderung, wenn dieselbe nicht binnen fünf Jahren, vom 20. April 1884 an gerechnet, entweder bei der Staatsschuldenzahlungskasse oder bei den auf den Schuldscheinen genannten Bankinstituten erhoben wird.

Rückfichtlich der bei den früheren Verloosungen herausgekommenen, aber noch nicht erhobenen au porteur-Scheine wird auf die am 2. Januar 1884 veröffentlichten Verzeichnisse verwiesen.

Kottweil, 18. Jan. In Böfingen geriethen zwei ledige Burche in einer Privatwohnung dermaßen in Streit, daß sie sich schlugen und auf den Boden warfen, auf welchen der eine den Kopf des andern so lange und so heftig aufschlug, daß wenige Stunden darauf der Tod erfolgte.

(Schw. M.)

Neuenbürg, 19. Januar. Wenn gegenwärtig es in der Vogelwelt frühzeitig zwischert und singt, so müssen die alten Vagabunden die Maikäfer natürlich auch dabei sein, die, wie gemeldet wird, im Größelthal ihr Unwesen treiben.

Neuenbürg, 20. Jan. Die Wahlberechtigten werden auf die am Mittwoch den 23. Jan. stattfindende Ergänzungswahl der Mitglieder für die Handels- und Gewerbekammer Calw aufmerksam gemacht. Auszutreten haben: Julius Stälin, Kommerzienrath in Calw, Gustav Fr. Wagner, Fabrikant in Calw, Karl Klemm, Kaufmann in Herrenberg, Ferdinand Schmidt, Fabrikant in Neuenbürg; ferner scheidet aus das 1881 auf 3 Jahre gewählte Mitglied Ernst Ludwig Wagner, Sägemühlebesitzer und Weinhändler in Ernstmühl. Es sind also fünf Mitglieder durch Neuwahl auf 6 Jahre zu ersetzen, wobei die Austretenden wieder gewählt werden können. Weiter scheidet aus der Kammer aus das cooptirte Mitglied Gustav Wagner jr., Fabrikant in Calw. — Die Interessen des Bezirks namentlich des Enzthales rechtfertigen wohl den Wunsch nach Vertretung durch ein weiteres Mitglied aus demselben, wozu unter Beibehaltung von 4 der bisherigen Mitglieder diesmal Gelegenheit gegeben ist. — Mögen die Wähler zahlreich sich betheiligen, damit keine Nachwahl erforderlich wird.

Neuenbürg, 20. Jan. Nach einem schönen Sonnenaufgang und heiterem Mittag, der besonders auf den Höhen klaren Himmel und frühlingähnliche Witterung zeigte, entwickelte sich von Nachmittag an ein starker Nebel, der von 5 Uhr Abends sich über die ganze Gegend verbreitete, so dicht und undurchdringlich, daß die Gegen-

stände nur in nächster Nähe zu erkennen waren. Die Atmosphäre war stellenweise von brenzlichem Geruch begleitet und wirkte auf die Augen und Athmungsorgane höchst unangenehm. Heute scheint die Sonne wieder die Oberhand zu gewinnen.

Neuenbürg, 21. Jan. Heute Vormittag verunglückte ein 4jähriges Kind, das auf der Thalstraße unter ein Steinfuhrwerk gerieth; es erlitt starke Quetschungen an Fuß und Arm und Hautschürfungen am Kopfe. Ärztliche Hilfe war sofort bei der Hand.

Die Nordb. A. Z. lenkt die Aufmerksamkeit auf ein soeben erschienenen Schriftchen von Finanzrath Dr. Schall in Stuttgart: „Volkvermögen und Volkseinkommen. Nationalökonomische Untersuchungen über die hierunter begriffenen wirtschaftlichen Güter und über die Methoden ihrer Schätzung, statistische Ermittlungen hierüber für das Königreich Württemberg“ (besonderer Abdruck aus der neu erscheinenden württh. Landesbeschreibung). Sie sagt: Das Schriftchen dürfte sich durch die Schärfe seiner Definitionen, sowie die einleuchtende Zweckmäßigkeit der Untersuchungsmethode als gleich werthvoll für die Wissenschaft, wie für die Praxis erweisen, und um so erfreulicher ist es, daß seine Untersuchungen zu einem Resultate führen, welche der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung, nicht bloß Württembergs, ein durchaus günstiges Prognostikon stellen. Der Verf. gelangt zu dem Resultat, daß das württembergische Volksvermögen, in welchem er folgende Gruppen unterscheidet: 1. Grund und Boden, 2. die Gebäude, 3. die Verkehrsmittel, 4. das bewegliche Eigenthum, 5. die Forderungen an das Ausland, sich auf 9000 Millionen Mark beläuft, welche Summe aber nur das reine Vermögen, abgesehen von dem Gesamt-Aktivvermögen und der Verschuldung, darstellt. Das Volkseinkommen faßt sich nach ihm aus folgenden Posten zusammen: Einkommen und Rohstoffen (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau); Stoffverarbeitung und Handel; persönliche Dienstleistungen; Renten aus dem Ausland. Summa: 702,1 Mill. M. Der Verfasser, indem er eine steigende Vermehrung des Volkvermögens in Württemberg konstatiert, welche auch für andere Staaten nachgewiesen ist, erklärt es im Großen und Ganzen für unzweifelhaft, daß dieselbe auch eine effektive Vermehrung der im Volkvermögen begriffenen wirtschaftlichen Güter aller Art und der Ausdruck einer entsprechenden Zunahme des Volkswohlstandes sei und findet es für die Auffassung besonders bezeichnend, daß während früher (in Württemberg) Grund und Boden inkl. des Bergbaus 41,8 Proz. des gesammten Volkvermögens betrug, sein Antheil an letzteren, trotz des verhältnißmäßig höheren Anschlagspreises in den letzten 20 Jahren auf 35,9 Proz. herabgesunken, während der Antheil aus sonstigen Produkt- und Erwerbsthätigkeiten, sowie der Verbrauchsgüter von 55,2 Proz. auf 64,7 Proz. sich erhöht hat. „Denn“, sagt der Verf., „der Prozeß fortschreitenden Reichthums eines auf

einer gewissen Stufe der Bevölkerungsdichtigkeit angelangten Volkes kann überhaupt aus naheliegenden Gründen nur so gedacht werden, daß der Werth des nicht vermehrbaren Grund und Bodens verhältnißmäßig zurücktritt gegen diejenigen wirtschaftlichen Güter, welche mehr ein Ergebnis der menschlichen Wirthschaft als eine von der Natur gebotene Gabe sind.“ Die Ursachen des steigenden Wohlstandes sind mannigfach; wohl aber, so heißt es am Schluß ihrer Aufzählungen, „wird an den Erfolgen der modernen Wirthschafts-entwicklung Württemberg auch künftig den ihm zukommenden Antheil nehmen; die werthvollste Bürgschaft hierfür darf in dem neu entstandenen Reiche begrüßt werden, dem mächtigen Hort der nationalen Interessen und aller Güter des Friedens. Aber neben der umsichtigen unausgesetzten Pflege des wirtschaftlichen Fortschritts, insbesondere der erfolgreichen Fürsorge für die Erziehung und Ausbildung der persönlichen Arbeitskräfte des Volkes, welche zu den schönsten Ruhmestiteln der Regierung seines angefallenen Herrscherhauses zählt, wird das württh. Volk das Meiste schließlich nicht sowohl von besonderen Vortheilen der Natur oder von einer besonderen Gunst der Lage seines Landes und der Verhältnisse zu hoffen, als vielmehr von der Erhaltung und Mehrung seiner wirtschaftlichen Tüchtigkeit, von seiner Treue auch im Kleinen, von seiner Sparsamkeit und vor Allem von jener unermüdbaren Thätigkeit zu erwarten haben, die nach den Worten seines größten Sohnes nie ermattet.“

D e s t e r r e i c h.

Untersuchung gegen die beiden des Raubmordes bei Eisert beschuldigten Verhafteten, Joseph Pongraz und Johann Dürrschner. Bezüglich Pongraz' ist konstatiert worden, daß er unter dem Namen Refler in Stuttgart und München abgeurtheilt wurde, und daß er vor längerer Zeit aus einer Pester Strafanstalt, wo er unter dem Namen Bukovics internirt war, mit noch sechs Häftlingen entsprungen ist.

Miszellen.

Das Kreuz.

Kriminalgeschichte von J. D. S. Temme. (Fortsetzung.)

„Der Diener hat eine ungeheure Angst ergriffen. Er theilt sie unten im Hause einer alten Magd mit. Während sie noch darüber sprachen, hören sie oben in dem Zimmer des Alten einen Hülsenruf, dann einen schweren Fall.“

„Gleich darauf kommt der Nefte die Treppe herunter gestürzt. Er ist geisterbleich.“ „Der Onkel ist todt!“ ruft er ihnen zu. Er stürzt an ihnen vorbei, aus dem Hause.

„Sie eilen in das Zimmer des Herrn.“

„Er liegt todt an der Erde.“

„Die Eindrücke von dem Griffe einer Hand sind an seinem Halse zu sehen. Der Schädel hatte am Hinterkopfe einen großen Riß.“

„Es wird zum Gerichte, zur Polizei geschickt.“

„Wir kommen heute Morgen an.“

„Die Untersuchung wird eingeleitet.“



„Der alte Mann war ermordet.“
„Der Mörder hatte ihn an der Gurgel gefaßt, gewürgt und dann mit Gewalt rücklings zu Boden geworfen, mit einer Gewalt, die den Schädel zersprengt hatte.“

„Und wer der Mörder war?“
„Die Frage ist so oft in ein unauf-lösliches Dunkel gehüllt. Hier ist ihre Beantwortung nicht dem leisesten Zweifel unterworfen.“

„Der unglückliche Nefse war allein mit dem Todten gewesen; er war von ihm mißhandelt, betrogen; er war mit ihm in Streit gerathen. Er stürzte unmittelbar nach der That die Treppe herunter; ruft mit verstörtem Gesichte: „Er ist todt!“ ergreift die Flucht; hat sich nicht wieder sehen lassen.“

„Zweifelhaft kann nur der rechtliche Charakter des Verbrechens sein: Liegt ein roher, überlegter Mord vor, oder nur eine in der Hitze des Zornes und Streites verübte Tödtung? Für diese spricht eben der Streit, in welchem, oder in Folge dessen die That geschehen ist. Man kann und muß aber auch an einen Mord denken, wenn man erwägt, daß der Getödtete im Begriffe stand, durch seine Trauung mit jenem Weibe dem jungen Manne alle seine Hoffnungen, seine ganze Existenz zu vernichten, und daß ein schneller Tod das einzige Mittel war, dem entgegen zu treten. Indeß, für den Augenblick kommt es auf die Unterscheidung nicht an. Es handelt sich jetzt nur darum, d. s. Verbrechens habhaft zu werden, sei er Mörder oder nur Todtschläger.“

„Wohin er sich gewandt haben könne, wußte im Schlosse Hartenstein Niemand anzugeben. Gerichts- und Polizeibeamte mußten daher in alle Richtungen zu seiner Verfolgung ausgefandt werden. Mir wurde der Auftrag, auf der Eisenbahn hierher zu eilen. Dieses Dorf ist die nächste Station nach dem Seegestade hin; man nahm an, daß er von hier aus die See zu gewinnen suchen möge.“

„So sehen Sie mich hier.“ —
„Und der junge Mann, der Mörder oder Todtschläger, den Sie suchen, heißt Paul?“ fragte der ältere Polizeirath den jüngeren Polizeibeamten.

„Paul von Hartenstein! Ich sagte es Ihnen schon einmal.“

„Eine Schwester hat der junge Mann nicht?“

„Nein, er war einziges Kind.“

„Hat er eine Liebchaft?“

„Ich habe nichts davon gehört.“

„Ist er mit zwei alten Leuten in Verbindung, die mit einem Leierkasten umherziehen?“

„Ist mir völlig unbekannt.“

„Wissen Sie sonst nichts von seinen Verbindungen?“

„Gar nichts. Es blieb keine Zeit, Erkundigungen einzuziehen.“

„Junger Herr,“ sagte der Polizeirath, „Sie erzählten mir selbst, der Verfolgte habe für die erlittenen Mißhandlungen Trost gesucht und gefunden bei seiner Tante, der Baronin Brand?“

„So erzählte ich.“

„Der Baron und die Baronin Brand wohnen in einem Städtchen der Nachbarschaft?“

„So ist es.“

„Waren Sie da?“

„Nein.“

„Haben die Brand eine Tochter?“

„Ich weiß es nicht.“

„Großer Gott,“ rief der Polizeirath,

„auch die Polizei artet aus in dieser schlimmen Zeit! An das, wonach Sie zuerst hätten fragen sollen, haben Sie gar nicht einmal gedacht, mein lieber, junger Herr Assessor! Kommen Sie! Ich führe Ihnen Ihren Herrn Paul in die Arme! Es thut mir leid, es thut mir tief in der Seele leid. Der arme, junge Mensch! Das prächtige Mädchen! Die braven, alten Leute! Und alles um jenes schuftigen Geizhalses willen. Aber — fiat justitia et pereat mundus! Gerichte und Polizei müssen auch zum Schutze der Schurken und Geizhälse da sein, wie der liebe Gott seine Sonne scheinen läßt über Gerechte und Ungerechte. — Kommen Sie!“

Und der Polizeirath erzählte dem Polizeiaffessor sein Abenteuer, das er mit dem hübschen weinenden Mädchen und mit dem alten Leierkastenmann und dessen Frau gehabt hatte.

Und auch der Assessor zweifelte nicht, daß der Paul, von dem Jene gesprochen hatten, der von ihm verfolgte Mörder Paul von Hartenstein sei, und daß die beiden Bettelmusikanten der Baron und die Baronin Brand seien, die in Gemeinschaft mit ihrer Tochter, dem hübschen, weinenden Mädchen, den Plan gemacht hatten und ausführen wollten, dem Mörder durchzuhelfen. Er zweifelte also auch ferner nicht, daß es ihm gelingen werde, den Plan zu vereiteln und den Verfolgten, der zum Abend bestimmt an dem großen, alten Krüge auf der andern Seite des Dorfes erwartet wurde, einzufangen, mit oder ohne Hülfe des älteren und erfahreneren Polizeiraths.

Ob er das Rechte getroffen hatte, und das Richtige treffen werde?

(Fortsetzung folgt.)

„Wie man heizt.“

(Von Prof. Dr. Neclam.)

(Schluß.)

Dieser Sieg wurde ausgenutzt. Nun hatte der Thermometer die Herrschaft gewonnen und niemals kam die Quecksilbersäule zu niederen Graden herab. Aber das Wärmebedürfniß steigerte sich. Bald genühten 10 Grad nicht mehr, sondern 20 Grad wurde Norm. — Trotz alledem fand sich das Gefühl des Fröstelns wieder ein!

Jetzt waren doch wohl die Wände durchwärmt? Jetzt konnte doch nicht mehr die „Ausstrahlung“ der Wärme für die Empfindung des Frierens verantwortlich gemacht werden? Die Freunde schoben es auf Gewöhnung. Diese Erklärung ist jedoch nicht die richtige. Die gesteigerte Empfindlichkeit hat vielmehr darin ihren Grund, daß beim andauernden starken Heizen der Raum des Zimmers, sowie die in ihm befindlichen Gegenstände und die Wände austrocknen. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockne Luft (welche in Folge der Erwärmung geeignet und geneigt ist, auch um so mehr Wasserdunst in sich aufzu-

nehmen), die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese „Verdunstung“ von Feuchtigkeit uns noch viel mehr Wärme entzieht, als der vorerwähnte Verlust durch „Ableitung“ an die Luft und die „Strahlung“ an kalte Umgebung, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählig auch das Wärmebedürfniß gesteigert — und der Ofen erscheint als bester Freund.

Kein Freund; — ein Feind! Denn in der erhöhten Zimmerwärme dünstet auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff ein (unser nothdürftigstes Lebensbedürfniß!) und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, — der Appetit mindert sich, — es tritt mürrische Stimmung ein, — der Schlaf ist kurz und unruhig, — alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig.

Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureaukraten, — der älteren Kaufleute, — der viel im Zimmer lebenden Frauen und alten Mädchen, — kurz, der meisten Stubenmenschen im Winter! Nur Diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über + 15° R. (= 20° C.) zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

Willst Du wahren Kraft und Wiß,
Hüte Dich vor Ofenhitze.
Liegen auf der Ofenbank
Macht vorzeitig alt und krank.

Die Braut ohne Klauenseuche. Auf einem Standesamte in der Nähe von Essen erschien vor Kurzem ein junges Pärchen vom Lande, um sich „einschreiben“ zu lassen. Da es aber zufällig an einem Mittwoch war, nach einer vor dem Bureau des betreffenden Standesbeamten angehefteten Bekanntmachung jedoch Mittwochs und Samstags keine standesamtlichen Akte zwecks Berechtigung aufgenommen werden, so sagte der Beamte zu dem Pärchen, es möchte einmal draußen im Flur nachsehen, was da angehängen stände. Nun wollte es aber der Zufall, daß neben der vorbezeichneten Bekanntmachung auch ein gedrucktes Plakat hing, laut dessen in der Weide des Schulten N. N. die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen sei. Nach kurzem Verweilen tritt unser Pärchen wieder zu dem Beamten in das Bureau, wo auf die Frage: „Nun, haben Sie gelesen?“ der Bräutigam antwortet: „Ja, wir leiden aber nicht an Krankheiten;“ und die Braut, welche etwas schüchtern nach ihren Füßen sah, bemerkte: „Oh ich heu och keene Klauenseuche!“

Auflösung des Räthfels in Nr. 12. Perle — Erle.

Frankfurter Course vom 16. Jan. 1884.

Geldsorten.	ℳ	ℒ
20-Frankenstücke	16	16 21
Englische Sovereigns	20	30 34
Ruß. Imperiales	16	68 72
Dulaten	9	67 71
Dollars in Gold	4	16 20

